

Grußwort für die Festveranstaltung zur Verleihung des Jugendpreises des Vereins „Weimarer Dreieck e.V.“ und der Stadt Weimar für zivilgesellschaftliches Engagement von Kulturdirektorin Julia Miehe am 29.8.2017 im Hotel „Russischer Hof“ in Weimar

---

## Musikalischer Auftakt

Vielen Dank an die Pianistin Izabela Jutrzenka-Trzebiatowska aus Krakau, die uns heute durch den frühen Abend begleiten wird.

Sehr geehrter Herr I. Botschaftsrat Tomasz Badowski,  
sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Heike Taubert,  
ich begrüße die anwesenden Mitglieder des Thüringer Landtages sowie die Weimarer Stadträte,  
liebe Frau Honorarkonsulin Grönegees,  
sehr geehrte Frau Hesselmann  
sehr geehrter Herr Hackmann,  
und last but not least: ein herzliches Willkommen den Vertreterinnen und Vertretern des trilateralen Berufsschulprojektes von EUROPA-DIREKT e.V., dem Institut für interkulturelle und europäische Studien in Dresden!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich bedanke mich für die Einladung zu der heutigen Preisverleihung und grüße Sie sehr herzlich von Oberbürgermeister Stefan Wolf, der leider terminlich verhindert ist.

„Der Weimarer-Dreieck-Preis“, meine Damen und Herren, „ist eine gemeinsame Auszeichnung des Vereins Weimarer Dreieck e.V. und des Oberbürgermeisters der Stadt Weimar. Mit dem Preis werden

vorbildliche Aktivitäten zivilgesellschaftlichen Engagements junger Menschen im Rahmen von Projekten zwischen Polen, Frankreich und Deutschland gewürdigt. Der Weimarer-Dreieck-Preis soll Kontakte zwischen Jugendlichen aus Frankreich, Polen und Deutschland fördern und somit gegenseitiges Vertrauen, interkulturelles Lernen, Toleranz und Offenheit ermöglichen“, heißt es in der Präambel des Statutes für die Auszeichnung mit dem Weimarer-Dreieck-Preis.

Ich freue mich sehr, dass wir mit dem heutigen Preisträger einen Verein auszeichnen, der als trilaterales Berufsschulprojekt die vielfältigen Dimensionen des Weimarer Dreiecks im europäischen Kontext vorbildhaft vertritt. Der Laudator des heutigen Abends, der sehr geehrte I. Botschaftsrat Tomasz Badowski, wird darauf in seiner Rede sicher noch näher eingehen.

Besonders freue ich mich aber, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, junge Preisträger zu finden, die für die zivilgesellschaftliche Kooperation Frankreichs, Polens und Deutschlands stehen, die sich unbeeindruckt von aktuellen Debatten an einem humanitären, solidarischen und demokratischen Europa orientieren, das der einzige Garant für unsere friedliche und kooperative Zukunft sein kann.

Uns allen ist – so vermute ich- ein großer Stein vom Herzen gefallen, als wir das Wahlergebnis aus Frankreich vernahmen. Präsident Macron hat seit seiner Wahl besonders außenpolitisch nicht nur Profil bewiesen, sondern auch Akzente gesetzt, die in das vorhin dargestellte Europa führen sollen. Natürlich gibt es dazu viele Debatten, doch diese bewegen sich stets in einem Diskussionsrahmen, der von gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Anlässlich der ersten 100 Tage der Regierung Macron gab es natürlich auch kritische Stimmen, die besonders seine Innenpolitik betrafen. Präsident Macron habe auf's Tempo gedrückt, schließlich wolle er schnelle Erfolge zeitigen, schrieb man. Und dabei seien ihm Fehler unterlaufen, zu denen der Präsident sich allerdings bekannt hat. Doch das vom Terror geplagte Frankreich wird sicher aufatmen, wenn wie versprochen im Herbst der Ausnahmezustand aufgehoben und den Franzosen ihre bürgerlichen Freiheitsrechte wiedergegeben werden, die Grundwerte unseres Lebens in Frieden und Freiheit sind.

Der französische Präsident gab im Juni internationalen Zeitungen ein längeres Interview. „Die Frage ist“, so Macron damals, „wird Europa seine Grundwerte verteidigen, die es über Jahrzehnte in aller Welt verbreitet hat – oder weicht es zurück angesichts des Erstarkens illiberaler Demokratien und autoritärer Regime?“. Eine gute Frage. Und ich denke, dass wir mit den heutigen Preisträgern eine sehr gute Antwort darauf geben, auch wenn sie nur ein winziger Punkt im europäischen Geschehen ist. Ich vermute aber, dass im europäischen Kontext nicht nur heute weitere Antworten gegeben werden; die Debatten laufen, wie wir alle wissen.

Im Herbst nach den Bundestagswahlen soll es ja nun doch ein Gipfeltreffen des Weimarer Dreiecks mit den Spitzen Frankreichs, Polens und Deutschlands geben. Das letzte Spitzentreffen fand übrigens 2011 statt. Bei diesem Treffen im Herbst wird sicher über die politischen Themen gesprochen, die oft heikel und widersprüchlich sind, im Interesse eines partnerschaftlichen Miteinanders aber geregelt werden müssen. Die Themen sind Ihnen allen bekannt: Reform der Euro-Zone

und der Fördermittel, die Verteidigungspolitik und das NATO-Bündnis oder der Rechtsstaat und die Solidarität – um nur einige zu nennen. Ich hoffe sehr, dass auch im Interesse des jungen Europas, für das wir alle Verantwortung tragen, hier Einsicht und Vertrauen zu den Lösungen beitragen, die wir so dringend benötigen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, in einer Zeit, die oft fälschlich als „wertelos“ bezeichnet wird, ist es umso wichtiger, auf diese unsere Werte hinzuweisen. Es geht hierbei nicht um Sekundärtugenden, die zuweilen selbstverständlich sein sollten, sondern es geht um Grundelemente des anständigen Miteinanders.

Wir alle, Sie und ich, sind dafür zuständig, den jungen Menschen in unserer Gesellschaft, in unserer Nachbarschaft oder auch in unserer direkten Umgebung, jenen Menschen also auch, die heute bei uns sind und den Preis des Weimarer Dreiecks e.V. in Empfang nehmen, diesen jungen Menschen zivilisatorische, kulturelle, europäische Werte glaubhaft zu vermitteln.

Axel Hacke schrieb in der letzten Ausgabe der Wochenzeitung „Die Zeit“, dass seit einer Weile nicht bloß eine Woge der Anstandslosigkeit um die Welt schwappe – nein, es tobe ein Ozean! Diese Heftigkeit in der Formulierung ist vermutlich dem Wunsch nach Aufmerksamkeit geschuldet, aber trotzdem - stimmt das? Und wie gehen wir damit um? Und vor allem: was leben wir vor?

„Menschen haben Angst“, schreibt Hacke, „auch vor Fremden.“

Menschen wollen Respekt, Menschen möchten wahrgenommen werden. Man ist kein besserer Mensch, wenn man keine Angst hat. (..) Woran man sich aber erinnern sollte: Anstand ist eine Sache eines jeden Einzelnen und damit eine Sache von uns allen. Menschen können nur im Zusammenleben mit anderen existieren. Unsere Gesellschaft tendiert

dazu, das zu vergessen. (..) Wir basteln immerzu am Ego und viel zu selten am Wir“, so der Zeit-Autor.

Lassen Sie uns das gedanklich einmal auf die Politik übertragen, die wir derzeit zuweilen erleben. Sie werden Parallelen erkennen.

Ich weiß nicht, ob wir schon einmal weiter waren, ich weiß aber, dass das jetzige „Basteln am Ego“ Gefahren birgt, denen wir dringend begegnen müssen. Sei es in der persönlichen Begegnung, sei es im trilateralen Austausch oder sei es auch bei unserer heutigen Preisverleihung.

Dass wir die jugendlichen Vertreterinnen und Vertreter des Vereins „Europa-Direkt“ heute mit dem Preis des Vereins „Weimarer Dreieck e.V.“ ehren, ist auch ein Zeichen gegen dieses „Basteln am Ego“, gegen die Anstandslosigkeit, gegen die Respektlosigkeit.

Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weiter gehen, damit wir tatsächlich gegenseitiges Vertrauen, interkulturelles Lernen, Toleranz und Offenheit erfahren, wie es in der Präambel dieses Preises heißt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.